

# Hugo Boss liquidiert Firma in Zug

Der deutsche Modekonzern löst die Hugo Boss International Markets AG im Zuge einer Transformation auf. Dadurch ist rund die Hälfte der 80 Stellen in Zug entfallen.

Marco Morosoli

Das Journal des Handelsregisters des Kantons Zug liefert ab und zu Meldungen, welche über Fachkreisen hinaus Aufmerksamkeit erregen. In diese Kategorie gehört sicher diejenige der Hugo Boss International Markets AG an der Baarerstrasse.

Der deutsche Modekonzern löst diese Firma in Zug auf. Dies geschieht rund einen Monat, nachdem der Schweizer Ableger von Hugo Boss Mitte Juni verkündet hat, von 80 Stellen rund die Hälfte abzubauen. Der Hugo-Boss-Sprecher Matthias Jekosch begründete diesen Schritt damals mit der eingeschlagenen Strategie, sich «für weiteres Wachstum effizienter aufzustellen». Er bezeichnete das Vorgehen als «Transformation».

**Zug bleibt  
«strategischer Standort»**

Wie Jekosch nun gegenüber unserer Zeitung mitteilt, bleibt der Konzern mit der Hugo Boss AG sowie der Hugo Boss Trademark Management GmbH & Co. KG in Zug. Zug sei und bleibe «ein strategischer Standort» für Hugo Boss. «Die verbleibenden Teams in der Schweiz werden auch weiterhin aus Zug gesteuert.» Durch diese Änderung entfallen laut dem Sprecher, wie er bereits früher angekündigt, rund 40 Stellen in Zug.



Hugo Boss hält mit zwei anderen Firmen am Standort an der Baarerstrasse in Zug fest.

Bild: Werner Schelbert (17. 2. 2017)

Der Zuger Hugo-Boss-Ableger ist in der Zuger Öffentlichkeit kaum präsent. Das ist am Hauptsitz im deutschen Metzingen (22000 Einwohnerinnen und Einwohner) anders. In dieser Stadt gibt es verschiedene Outlets. Darunter auch Hugo Boss. Es gibt dort sogar einen Hugo-Boss-Platz.

Der Konzern beschäftigte per Ende 2022 weltweit rund 17000 Personen. Hugo Boss macht gemäss den neusten Zahlen im Textilmarkt wieder Boden gut. Im zweiten Quartal 2023 stieg der Umsatz um rund 20 Prozent auf 1,026 Milliarden Euro (985 Millionen Franken).

Und es soll gemäss dem Hugo-Boss-Konzernchef Daniel Grieder weiter aufwärtsgehen. Der Schweizer Manager Grieder arbeitet seit Mitte 2021 für das grösste deutsche Modelabel. Er dürfte seither einiges geändert haben, sagte er doch in einem Interview mit dem deutschen Handelsblatt: «Hugo Boss

sah in den Geschäften aus wie Fruchtsalat.»

Die Schweizer Niederlassung in Zug etablierte Hugo Boss im Jahr 2005. In dieser Zeit war Daniel Grieder noch beim US-Label Tommy Hilfiger. Er stieg dort in höchste Chargen und arbeitete fast ein Vierteljahrhundert für den bekann-

ten US-Brand. Im vergangenen Jahr heiratete Grieder am Gardasee zum zweiten Mal. Der eher öffentlichkeitsscheue Manager zeigte auf Instagram zwei Bilder von diesem Ereignis. Der Schweizer Chef mit amerikanischen Wurzeln soll nun zwischen Metzingen, New York und Brissago hin- und herpendeln.

## Buchtipps

# Unterschiedlich singen, anstatt von Unterschieden singen

Mögen Sie sich auch erinnern, wie Sie in der Schule oder am Lagerfeuer voller Freude Lieder gesungen haben wie «C-A-F-F-E-E»? Man hat den Text nicht hinterfragt, der mitunter abwertend sein konnte («... nicht für Kinder ist der Türkentrunk, schwächt die Nerven, macht dich blass und krank, sei doch kein Muselman, der ihn nicht lassen kann»), auf jeden Fall aber ein stereotypes Bild der besungenen ethnischen oder sozialen Gruppe vermittelt hat. Vielleicht hat der Text auch eine Faszination ausgeübt. Schon oft sind mir beim Aufenthalt im «grünen Wald» aus dem Lied «Lustig ist das Zigeunerleben» die Textfetzen in den Sinn gekommen, wie von der Wasserquelle «vom moosgen Stein» getrunken wird, als ob es Champagner wäre, oder wie ein «Federbett» improvisiert wird, indem ein ausgegrabenes Loch mit Moos und Reisig ausgelegt wird.

Solche Lieder zirkulieren heute vielleicht noch in den mündlichen Lager-Repertoires, sind aber aufgrund der hohen Sensibilität gegenüber stereotypen Darstellungen –

nicht nur im kulturell-ethnischen Zusammenhang, sondern z. B. auch in Bezug auf Geschlechterrollen – kaum mehr in neu veröffentlichten Singbüchern zu finden. (Eine Ausnahme ist «Dr Sidi Abdel Assar vo El Hama». Das Lied, melodisch in arabischem Duktus gestaltet, vermittelt ebenfalls ein schematisches Bild von Land und Sitte. Bei diesem Lied gelten wohl, weil es von Mani Matter komponiert wurde, andere Urteilskriterien.)

Der Musiker Elmar Rinderer, Dozent an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, präsentiert in einem neuen Lehrmittel «Mit 22 Liedern um die Welt» Stücke, die in ihrer vielfältigen Gestalt das übliche Repertoire an Kinderliedern bereichern. Mit der Auswahl der Lieder will Rinderer Sieben- bis Zwölfjährige erreichen. Zwar wird die Volksmusik aus dem Balkan durch ungerade Rhythmen charakterisiert, etwa dem 5/8- oder 7/8-Takt, Rhythmen, die man in der Liedersammlung aber vergebens sucht – vielleicht, weil das Einstudieren von unsymmetrischen Taktarten mit



«Mit 22 Liedern um die Welt» von Elmar Rinderer. Bild: zvg

dieser Zielgruppe zu herausfordern wäre. Dennoch unterscheiden sich die Lieder von den hierzulande verbreiteten Kinderliedern. Aufgrund welcher anderer Parameter?

Ein Lied, das aufgrund der Melodik als «nicht westlich» empfunden wird, vergleichbar mit «Dr Sidi Abdel Assar ...» (jedoch vom Text her unkritisch ist), ist das türkische Lied «Mädchen am Brunnen» (Yarim gitti çeşmeye). Zwar steht es im Viervierteltakt und hat als Grundtonart das ver-

traute E-Dur, doch wird es charakterisiert durch orientalisches anmutende Intervalle (übermässige Sekundschritte) und arabeske Verzierungen (hier als nachschlagende Sechzehntel notiert).

Auch «Antagata doko sa?» aus Japan ist für hiesige Ohren eher ungewohnt mit der pentatonischen Melodie in e-Moll. Beim Einstudierenden anspruchsvoll dürften der Rhythmus und die Form des Stücks sein. Im Liedtext wechseln sich Fragen und Antworten ab («Woher kommst du? – Aus Higo. – Wo ist Higo? – In Kumamoto ...»), die aufgrund der ungleichen Silbenzahl im Japanischen ein asymmetrisches Metrum bewirken. Hilfen zur Erarbeitung der Lieder liefern die didaktischen Überlegungen des Verfassers. Weiter finden sich zu jedem Stück spezifische Gestaltungsideen.

Die musikalische Gestaltung (singen, spielen mit Instrumenten) und Umsetzung mit Bewegungen (rhythmische Bewegungen und tanzen) steht bei allen Liedern in diesem Lehrmittel klar im Zentrum, der

Liedtext ist eher untergeordnet. Vielleicht mit der Absicht, ein Lied den hiesigen Kindern schneller zugänglich zu machen, sind die Titel und direkt in die Noten geschriebenen Texte oft Deutsch und nicht in der Originalsprache. Wer sich intensiver mit der Sprache beschäftigen möchte, kann sich diese Informationen aber relativ einfach durch Recherche im Internet besorgen.

Dem Liederheft liegt eine Audio-CD bei, die für jedes Stück jeweils eine Gesamtaufnahme und eine Playback-Aufnahme bietet, die von landestypischen Instrumenten gespielt werden. Über die Media App des Helbling Verlags wird zudem kostenloser Zugriff auf Videoaufnahmen gewährt. Zum erwähnten Lied «Yarim gitti çeşmeye» wird dort der türkische Tanz «Halay» eingeführt.

In einer neuen Auflage des Lehrmittels dürfte auch ein ukrainisches Lied zu finden sein. Oder vielleicht nutzen Lehrpersonen die Möglichkeit, ukrainischen Kindern die Plattform zu geben, der Klasse ein Lied aus ihrer Heimat in

ihrer Muttersprache zu lehren. Als Experten könnten sie auch Hinweise zur Aussprache und zum Text geben.

Kinder mögen das «Exotische», wie früher das Opernpublikum, das von türkisch anmutenden Elementen in der Musik fasziniert war. Rinderers Lehrmittel umfasst eine gelungene Zusammenstellung an Liedern, mit denen Kinder, wie es vom Lehrplan 21 gefordert wird, etwas über andere Menschen und deren Herkunft und Zugehörigkeiten lernen können, und zwar direkt über die eigene Auseinandersetzung mit der vielfältigen Musik aus fernen Ländern.

**Hinweis**  
Elmar Rinderer: «Mit 22 Liedern um die Welt». Helbling, 2021. ISBN 978-3-99 069-314-8.



Géraldine Widmer  
Leiterin Mediothek der PH Zug